

vollendeten Kirche müßte eingestellt werden. Beim Durchlezen der Partien, welche sich auf diese unerquickliche Baugeschichte beziehen, wird man inne, wie in Lourdes neben der göttlichen Wirksamkeit auch die menschliche Armut ihre Rechte geltend macht. Das Buch des fühnen Geschichtsschreibers wird deshalb in Frankreich nach mancher Seite hin Anstoß erregt haben und noch erregen.

Die Darstellung ist wie in den übrigen Werken Lasserres geradezu eine classische zu nennen. Gewisse Ueberschwenglichkeiten werden wohl auf Rechnung der großen Begeisterung zu setzen sein, welche der Verfasser gleich so vielen Anderen dem Charakter des Verstorbenen entgegenbringt. Die Uebersetzung lässt jedoch Einiges zu wünschen übrig; es kommen mancherlei Incorrectheiten vor und viele Verstöße gegen den Genius der deutschen Sprache.

St. Florian.

Prof. Dr. Johann Ackerl.

33) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1898.** Von Dr. Fr. X. Haberl, Regensburg, Bustet. M. 2.60 = K 3.12.

Nicht nur der gelehrte Fachmann und der strebsame Chorregent finden wieder hochwertige Beiträge, sondern der 23. Jahrgang bringt dem geborenen Wächter Sions mit den Gesetzen der Provinzial-Concilien ein jus canonicum für die Kirchen-Musik, das umso nothwendiger und nützlicher ist, weil in den liturgisch-canonistischen Büchern unserer Studienanstalten selten hinreichendes enthalten ist.

Lambach.

P. Bernard Grüner O. S. B.

34) **P. Iso Walser,** biographische Skizze von Dr. Adolf Fäh, Stiftsbibliothekar. 8°. 130 S. Lindau i. B. (Bayern). 1897. Verlag des Pelikan. Brosch. K 1.20 = M. 1.20.

Das Wort der heiligen Schrift „in memoria aeterna erit iustus“ kann man mit Fug und Recht auch auf P. Iso Walser anwenden, der jetzt, fast ein Säculum nach seinem Tode, durch die Ausbreitung der eucharistischen Bewegung bekannter geworden ist, als er es bei seinen Lebzeiten gewesen war. Diesen seinen Weltruf hat sich P. Walser durch sein Andachtbuch erworben, das zum erstenmal im Jahre 1774 erschienen war und jetzt in tausend und aber tausend Exemplaren verbreitet ist. So manche christliche Seele, die Trost und Erbauung in dem Andachtsbuche gesucht und gefunden hat, wird schon im Stillen den Wunsch gehabt haben, auch etwas über den Lebenslauf des Verfassers zu erfahren. Diesem Wunsch ist nun Dr. Adolf Fäh nachgekommen, indem er uns einzelne Skizzen aus dem Leben dieses Gottesmannes vorführt. Den Stoff hiezu gab P. Iso Walser selbst durch sein Tagebuch, das er ziemlich genau führte.

Das Werkchen zerfällt in neun Capitel, wozu den Grundstock einige Vorträge bilden, welche der Verfasser im katholischen Junglingsvereine in St. Gallen gehalten hat. Wir lernen in diesen Skizzzen an P. Walser einen Mann kennen, der, was Vielseitigkeit anbelangt, seinesgleichen sucht. Zu was immer für einer Stellung er wirkte, sei es als Lehrer der Philosophie, des Gesanges, des Orgelspiels, des Griechischen, der Theologie, oder als Katechet, Unterfellner, Prior zu St. Jakob in Würzburg, Official, Statthalter in Rorschach, stellte er seinen ganzen Mann. Von großem Einfluss für P. Walser war sein einjähriger Aufenthalt in Rom (1748—1749), wohin er mit seinem einzigen Lehrer P. Antonii Rüttimann gesandt worden war, um eine mit dem Bisthum Constanz strittige Angelegenheit ins Reine zu bringen. Bemerkenswert ist der Grund, welcher den Abt bestimmte, P. Walser als Socius nach Rom zu senden, „damit er